

Auf dem Weg zum umfangreichen Archiv Privatlinikgruppe Hirslanden entscheidet sich für d.3 als gruppen- weites Dokumenten- und Content Management System



Hirslanden Klinik Aarau:
eine von 14 Kliniken der Privatlinikgruppe

Die 14 Hirslanden-Kliniken gehören zu den renommiertesten Privatspitälern der Schweiz. Um die hohen Qualitätsstandards IT-gestützt weiter voranzutreiben, hat sich die Gruppe im Rahmen einer strategischen Neuausrichtung der gesamten EDV-Landschaft zur Einführung eines Dokumenten-Management-Systems (DMS) entschieden. Auf Basis des DMS d.3 von d.velop etabliert die adeon ag aktuell ein modulares Gesamtsystem für alle in der Gruppe anfallenden Archivierungsbedürfnisse.

Prozessqualität und -sicherheit haben im Wertesystem der Privatlinikgruppe Hirslanden oberste Priorität. Um diese Philosophie auch in Zukunft auf ein solides Fundament zu stellen, hat sich die Gruppe dazu entschlossen, den bislang papierbasierten Informationsfluss in allen Klinikprozessen zu beschleunigen. Bestehende Archiv-IT-Inseln sollten durch ein einheitliches DMS-Framework abgelöst werden. „Unter dem Titel ‚Hirslanden Content Management System‘ (HCMS) war es das Ziel, ein modulares und skalierbares Gesamtsystem zu evaluieren, das mithilfe von Standardbausteinen beliebige Archivierungs- und Dokumentenverwaltungs-Anforderungen erfüllt – für alle Kliniken, Fachbereiche und Berufsgruppen sowie deren Prozesse“, beschreibt Markus Maldener, Projektleiter ICT PSP bei der Privatlinikgruppe Hirslanden.

«Prozessqualität und -sicherheit haben im Wertesystem oberste Priorität.»

Neben einer transparenten und revisionssicheren Dokumenten-/Content-Verwaltung lag ein besonderes Augenmerk auf der Integrationsfähigkeit des neuen HCMS in die bestehenden Fachanwendungen der Kliniken. „Dieses Kriterium war nicht nur für die workflowgestützte Ausführung und Optimierung von Arbeitsabläufen notwendig. Das HCMS ist Teil des übergreifenden Hirslanden Informations-Frameworks. Die Vision: Eine integrierte und gesetzeskonforme elektronische Dokumentenhaltung, die unter anderem auch die zukünftige e-health-Strategie optimal unterstützt“, so Herbert Felber, Leiter ICT PSP.

Auf Herz und Nieren geprüft

Der Startschuss zur Evaluierung einer gruppenweiten DMS-Plattform fiel im Sommer 2008. Neben Funktionalität, Flexibilität und Integrationsfähigkeit zählten auch Investitions- und Zukunftssicherheit zu den relevanten Auswahlpunkten. Das HCMS sollte auch künftige Anforderungen des Marktes und der Gesetzeslage abbilden können. Dazu gehörten für die Privatlinikgruppe Hirslanden nicht nur Aspekte wie gesetzeskonforme Archivierung, Information Lifecycle Management und Records Management.

Liebe Leserinnen und Leser,

das Prinzip „Lebenslanges Lernen“ ist mittlerweile ein fester Bestandteil unserer Bildungsgesellschaft und dass die Welt sich immer schneller dreht, ist auch kein Geheimnis. Vor allem in technischen Bereichen wie der Informationstechnologie ist diese Dynamik besonders hoch. Kaum hat ein Unternehmen eine IT-Lösung produktiv im Einsatz, steht die nächste Änderung bereits vor der Tür.

Diese Geschwindigkeit ist jedoch nicht nur für IT-Entscheider eine echte Herausforderung. Auch Systemintegratoren und Software-Spezialisten müssen gezielte Strategien entwickeln, um dem Innovationstempo standzuhalten. Im Zuge dessen führt unser Weg in eine klare Richtung: der Fokus auf Kernkompetenzen sowie eine enge Zusammenarbeit mit Partnern und Lieferanten. Ein wichtiger Schritt ist dabei die Intensivierung der Partnerschaft mit der Firma d.velop. Seit Oktober 2011 ist die adeon ein autorisiertes d.velop competence center für den Schweizer Markt. Konkret bedeutet dieser Schritt, dass wir künftig noch verzahnter mit der d.velop-Gruppe im DMS/ECM-Markt agieren und somit unsere Kunden noch besser und kompetenter als bislang beraten und betreuen können. Weitere Informationen zur Kooperation finden Sie in diesem Newsletter auf Seite drei.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spass beim Lesen der sechsten Ausgabe der adeon-info.

Ihr Simeon Zimmermann
Geschäftsführer adeon ag

Darüber hinaus galt es, der sich noch im Fluss befindlichen Vision einer e-health-Strategie und einer vollständig elektronischen Kommunikation zwischen allen Beteiligten der Patientenbetreuungskette Rechnung zu tragen. Weiterhin war es wichtig, einen Integrationspartner zu finden, der den Schweizer Markt kennt und mit dem eine langfristige, partnerschaftliche Beziehung eingegangen werden kann. In Summe konnte der Dokumenten-Management-Spezialist adeon ag mit dem präsentierten System d.3 von d.velop diese Kriterien am besten erfüllen.

«Konsequente Qualitätssteigerung in der gesamten Patientenversorgung und -betreuung»

Elektronische Patientenakte auf der Bettenabteilung

Im Sommer 2009 machte sich das Projekt-Team an die Entwicklung einer globalen Archiv- und Dokumentenverwaltungsstrategie. Folgende HCMS-Use-Cases wurden unter anderem für die Bereiche medizinische Betreuung, Finanzen, Controlling, Personal und allgemeine Organisation festgelegt:

- Elektronische Patientenakte und Krankengeschichte
- Elektronisches Personal-Dossier
- Automatische und geschäftsfallbezogene E-Mail-Archivierung
- Elektronische Verwaltung und Bearbeitung von Finanzbelegen und Eingangsrechnungen
- Konsolidierungsstrategie für bestehende Archivsysteme innerhalb der Gruppe

Im Anschluss begann das Team mit der Umsetzung der elektronischen Patientenakte. Als wichtiger Teil des strategischen Leuchtturm-Projekts (KIS-Einführung und Wechsel in Administrations-Anwendungen inkl. Prozessreorganisation und Neukonzeption der gesamten Systemlandschaft) stand dieser HCMS-Lösungsbaustein oben auf der Agenda. Die Ziele: standort- und zeitunabhängige Verfügbarkeit und Vollständigkeit aller Patienteninformationen sowie konsequente Qualitätssteigerung in der gesamten Patientenversorgung und -betreuung. Die elektronische Krankenakte sollte, ergänzend zu den Informationen des KIS, alle gescannten aber auch elektronischen Dokumente beinhalten, die für den Behandlungsprozess relevant sind und nicht durch andere Fachsysteme abgedeckt werden. Hierfür wurde das vormals papierbasierte Patienten-Dossier restrukturiert, digitalisiert und mit verschiedenen elektronischen Unterlagen aus den Fachanwendungen in der einheitlichen elektronischen Akte zusammengeführt.

Erfolgreicher Start des Leuchtturm-Projekts

Seit Februar 2011 arbeitet das HCMS am Pilotstandort der Hirslanden Klinik Aarau produktiv. Rund 80 Prozent der Klinikmitarbeiter haben nun in ihren täglichen Abläufen Berührungspunkte mit der neuen elektronischen Patientenakte. Ihre umfangreiche

Struktur gleicht einem Ordnersystem mit Reiterkategorien für die verschiedenen Einzeldisziplinen. Dazu gehören zum einen die relevanten Dokumente, die befundende oder therapeutische Instanzen erzeugen wie beispielsweise behandelnde Ärzte, Therapeuten und Pflegekräfte oder auch Labore und Rehabilitations-Zentren. Zum anderen werden auch Informationen wie Anmeldungen, Patientenerklärungen oder Kostengutsprachen gespeichert. Dank dieses transparenten Aufbaus wird sowohl die Zuweisung der Dokumente im Scanning-Prozess als auch die Suche nach den Dokumenten im täglichen Arbeitsablauf massiv beschleunigt.

Der Einsatz der elektronischen Patientenakte läuft heute wie folgt ab: Im ersten Schritt werden die Patienten bei der Anmeldung im KIS erfasst. Über eine Schnittstelle gelangen diese Informationen automatisch in das HCMS, wobei d.3 eine Patienten- sowie eine Fall-Akte anlegt. Sind die Daten des Patienten bereits vorhanden, wird lediglich eine neue Fall-Akte erstellt. Im Behandlungsverlauf fließen nun alle Dokumente ins Archiv und werden über Patientennummer und Fall entsprechend der Aktenstruktur revisionssicher gespeichert. Der Scanning-Prozess verläuft dabei auf verschiedenen Wegen. Je nach Verfügbarkeitsanforderung werden die Papierdokumente entweder etappenweise gesammelt und dann via Stapelscan eingelesen oder sofort am Einzelplatzscanner (etwa in der Notaufnahme) digitalisiert. Für die revisionssichere Archivierung von Informationen aus den Fachanwendungen – etwa dem KIS – genügt ein Mausklick und die Applikation leitet das Dokument direkt an d.3 weiter. Der Aufruf der elektronischen Patientendaten erfolgt ebenfalls direkt aus den Kernanwendungen heraus. Dazu zählen das KIS, das ERP-System sowie das Radiologie-Informationssystem. „Dank dieser engen Integration ist die neue elektronische Patientenakte zu jeder Zeit an nahezu jedem Ort zugänglich – ohne dass die Anwender ihre Kernsysteme verlassen müssen“, erläutert Markus Maldener.

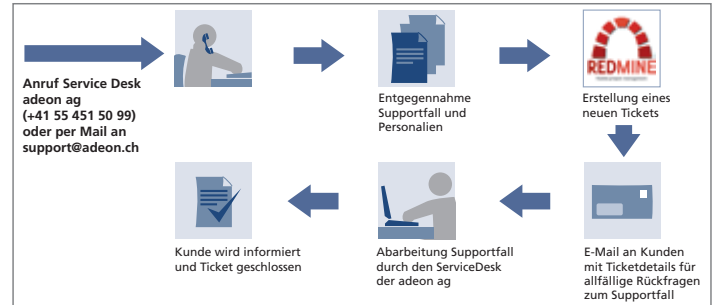
Visionen werden Realität

Durch den go-live des Leuchtturm-Piloten in der Hirslanden Klinik Aarau wurden nahezu alle Klinikabläufe auf den Kopf gestellt. Ein sprechendes Beispiel aus dem täglichen Einsatzbereich des Gesamtkonzeptes inklusive HCMS ist die „mobile Visite“: Mithilfe einer W-LAN-Struktur, einem speziellen Transportwagen (computer-on-wheels) und einem darauf platzierten Notebook führt das behandelnde Team die elektronische Patientenakte von Zimmer zu Zimmer mit sich. Über das KIS werden die benötigten Archivdaten aufgerufen und Untersuchungsergebnisse direkt in den Systemen erfasst. „Dank unserer neuen IT-Landschaft, in der das HCMS eine wichtige Rolle spielt, sind wir für künftige e-health-Strategien und intersektorale Kommunikationsprozesse bestens gerüstet. Und auch im Wettbewerb sind wir hervorragend positioniert, denn die effiziente elektronische Dokumentation medizinischer Daten ist heute ein zentraler Baustein im Branchenbenchmark“, fasst Herbert Felber den Erfolg der Leuchtturm-Strategie zusammen. ●

adeon ServiceDesk – Der direkte Draht zu unseren Kunden

Kundennähe und Fachkompetenz gehören zu unseren wichtigsten Grundsätzen. Nur so gelingt es uns, massgeschneiderte ECM-Projekte zu realisieren und langfristige Beziehungen aufzubauen. Um den Bedürfnissen unserer Kunden noch besser entsprechen zu können, optimieren wir auch konsequent unsere Support-Organisation, denn es ist uns ein Anliegen, schnell und gezielt auf Anfragen zu reagieren. Um dieses Ziel noch stärker in den Vordergrund zu rücken, haben wir seit Januar 2011 ein neu gebildetes ServiceDesk-Team, das sich um alle Kundenanliegen kümmert – von Support-Fällen und Detailanalysen für projektspezifische Fragestellungen bis hin zu Informationen über neue Funktionen und Lösungen. Damit unsere Support-Prozesse so effizient und transparent wie möglich ablaufen, übernimmt ein Ticket-System die zentrale Verwaltung und Steuerung aller eingehenden Anfragen.

Auf diese Weise können wir bei Bedarf auch den qualifizierten Zugriff auf erforderliches Know-how unserer Systems Engineers sicherstellen. Leiter des neuen adeon-ServiceDesk ist Roman Heini, ein langjähriger adeon-Mitarbeiter, der bereits seit über acht Jahren unterschiedlichste Kundenlösungen erfolgreich realisiert und



Ablauf ServiceDesk adeon ag

betreut hat. Mit ihm haben wir die perfekte Besetzung für diese anspruchsvolle Aufgabe, denn er verbindet Fachwissen, Projekt- und Branchenerfahrung sowie Management-Expertise auf bestmögliche Weise.

Testen Sie unseren neuen ServiceDesk entweder per E-Mail (support@adeon.ch) oder telefonisch: +41 55 451 50 99. Sie erreichen uns während der Geschäftszeiten (Montag bis Freitag von 08:00 bis 12:00 Uhr und von 13:00 bis 17:00 Uhr).

adeon ag ist neu d.velop competence center

Seit Mitte Oktober ist die adeon neues competence center (d.cc) der d.velop AG. Der ECM-Hersteller ist seit fast 20 Jahren im Bereich Dokumenten-Management aktiv und einer der grössten deutschen Anbieter.

Die immer klarere Fokussierung auf das d.3-System und die gute partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der d.velop haben nun dazu geführt, diese Kooperation weiter zu intensivieren. Ab sofort ändert sich der Partnerstatus der adeon vom Business Partner zum d.velop competence center. d.velop geht diese Partnerschaft mit Unternehmen ein, die in herausragender Art und Weise Produkte und Lösungen der d.velop AG vertreiben und eng verzahnt mit der d.velop-Gruppe strategisch im DMS/ECM-Markt agieren.

d.velop versteht das Partnernetzwerk nicht als Distributionsweg, sondern als echtes Netzwerk: Kompetenz statt „Boxenschieben“. d.velop und das d.velop competence network arbeiten Hand in Hand. In Deutschland hat das Unternehmen mehr als ein Dutzend d.velop competence center aufgebaut. Etwa die Hälfte von ihnen sorgt für die räumliche Abdeckung, die weiteren Unternehmen widmen sich mit ihrem Know-how strategischen sowie branchenspezifischen Themen. Ein d.cc kauft und verkauft d.3-Produkte in eigenem Namen, auf eigene Rechnung und realisiert eigenständig

Projekte. Das competence center bietet seinen d.3-Kunden darüber hinaus bei Bedarf eigenständige Support-Verträge an. Mit eigenen Mitarbeitern für d.3-Vertrieb und -Marketing und mehreren als d.velop certified engineer zertifizierten Mitarbeitern für Projektmanagement, Projektrealisierung, Dienstleistung und Support erfüllt die adeon alle Kriterien für ein erfolgreiches competence center.

„Wir freuen uns, die adeon ag als neues d.cc gewonnen zu haben und dadurch unsere Präsenz auch in der Schweiz weiter ausbauen zu können. „Als kompetenter Ansprechpartner vor Ort steht die adeon nun bei allen Fragen rund um d.3 mit engagierten Mitarbeitenden zur Verfügung“, konstatiert Christoph Pliete, Vorstandsvorsitzender der d.velop AG. Die adeon wird für das gesamte d.3-Geschäft in der Schweiz und in Liechtenstein verantwortlich zeichnen. Dies betrifft sowohl die direkte Kundenbetreuung als auch den indirekten Marktzugang. „Dank der intensivierten Partnerschaft sind wir künftig noch näher an der Gesamtorganisation der d.velop und können im vorhandenen Netzwerk Synergieeffekte nutzen. So wird sich nicht nur die Positionierung der adeon als Lösungsanbieter im DMS/ECM-Markt schärfen. Darüber hinaus haben wir auch Einflussmöglichkeiten auf die Software-Entwicklung sowie auf Support- und Vertriebs-Strategien“, so Simeon Zimmermann, Geschäftsführer der adeon.

d.cn
d.velop competence network

Spitzentechnologie für Spitzenenergie

d.3 im Einsatz beim Bau des Pumpspeicherkraftwerks Nant de Drance

Im Grenzgebiet der Walliser Alpengemeinde Finhaut entsteht derzeit das Pumpspeicherkraftwerk Nant de Drance. Mit einer Turbinen- und Pumpleistung von 900 Megawatt soll es ab 2017 einen wichtigen Beitrag zur Stabilität der Stromversorgung leisten. Dies gilt insbesondere für die Verbrauchsspitzen im Bahnbetrieb der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB), aber auch für die künftige Versorgungssicherheit in der Schweiz und in Europa. Dass bei einem solchen Mammutprojekt Dokumente in nahezu unvorstellbaren Mengen anfallen, ist unumgänglich. Deshalb hat sich der Bauherr Nant de Drance SA dazu entschlossen, die mit dem Bauprojekt verbundenen Dokumentationen über das Dokumenten-Management-System (DMS) d.3 zu verwalten.

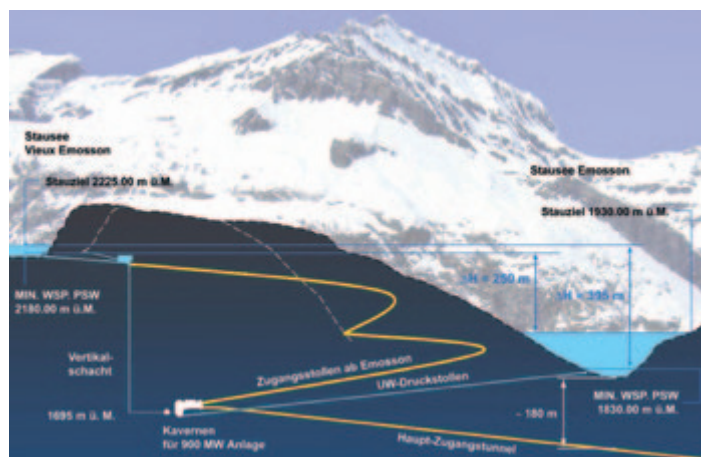
Seit September 2008 sind die Bauarbeiten am Pumpspeicherkraftwerk Nant de Drance (NdD) in vollem Gange. Das Kraftwerk wird das Gefälle zwischen den Stauseen „Vieux Emosson“ und „Emosson“ zur Produktion von Spitzenenergie nutzen. Tief im Inneren des Alpenbogens liegt dabei das technologische Herzstück verborgen: die 190 Meter lange und 53 Meter hohe Maschinenkaverne. Sie ist mit zwei unterirdischen Druckstollen verbunden, durch die das Wasser aus dem höher gelegenen Stausee in den tiefer liegenden turbiniert wird. In Zeiten geringeren Strombedarfs pumpen die Maschinen nun als Motoren das Wasser in den oberen Speichersee zurück, wo es auf den nächsten „Einsatz“ wartet.

«Dokumente wohin das Auge reicht»

Zu den Projektpartnern des Vorhabens, die sich in der Nant de Drance SA zusammengeschlossen haben, gehören die Energieversorger Alpiq (54 Prozent) und FMV (10 Prozent) sowie die SBB (36 Prozent). Für die Durchführung der Planungs- und Bauleistungen sowie die Koordination aller am Projekt beteiligten Unternehmen wurde die AF-Colenco SA als Generalplaner beauftragt.

Dokumente wohin das Auge reicht

Die erste Phase des Neubauprojekts umfasste vor allem Vorarbeiten wie beispielsweise die Erstellung eines Zugangstunnels und einer Brücke zwischen Kantonsstrasse und Bauplatz. Ab Januar 2009 wurde mit dem Aushub und der Sicherung des Voreinschnitts für den 5,6 Kilometer langen Hauptzugangstunnel zur Maschinenkaverne begonnen. Während dieser Arbeiten entwickelte die begleitende Dokumentation eine derart hohe Dynamik, dass deren Verwaltung über klassische File-Server-Strukturen und Aktenordner bereits im Oktober 2009 an ihre Grenzen stiess. Allein auf den Servern des Bauherren (Nant de Drance SA) umfasste der Dokumentenbestand ein Volumen von 21.000 Dateien in 2.500 Ordnern.



Nant de Drance: Skizze des Pumpspeicherkraftwerks

Auf der Seite des Generalplaners verwalteten die Server 93.000 Dateien in 7.800 Ordnern. Auch im Projektleiterbüro vor Ort auf der Baustelle explodierte der Papierzuwachs. „Neben diesem Datenvolumen, das wir mithilfe der in der Baubranche etablierten ‚KV-Struktur‘ systematisiert und nach Fachgebieten geordnet haben, machte uns die wachsende Anzahl beteiligter Personenkreise im Bauprojekt zu schaffen“, so Dr. Jens Knoop, Senior Project Manager der Corporate IT bei der Alpiq Management AG. Der grösser werdende Teilnehmerkreis führte dazu, dass die Projektverantwortlichen nicht länger absolute Gewissheit darüber hatten, ob alle Unterlagen zur zentralen Ablage an den Bauherren weitergeleitet wurden. Auch das effiziente Arbeiten in örtlich verteilten Teams gestaltete sich zunehmend schwieriger, da ein herkömmlicher File-Server keine Möglichkeit für eine nachvollziehbare Dokumentenversionierung bietet. Und nicht zuletzt hatten „externe“ Teilnehmer – also Generalplaner, Zulieferer und Mitplaner – aus IT-Sicherheitsgründen keinen Zugriff auf den Datenbestand.

Ein schlagkräftiges DMS-Team

Zur Entschärfung der Dokumentenexplosion machte sich der Bauherr Mitte 2009 auf die Suche nach einem DMS. Abgeleitet aus den bestehenden Herausforderungen waren die Ziele klar gesteckt. Zum einen sollte die gesamte Dokumentation – inklusive E-Mail-Kommunikation – in digitaler Form an einer zentralen Stelle beim Bauherren verfügbar sein. Zum anderen galt es, dokumentenbezogene Arbeits- und Entscheidungsprozesse zu unterstützen und effizienter zu gestalten. Letzteres umfasste vor allem den automatisierten Dokumentenaustausch und den effizienten, berechtigungsgesteuerten Zugriff aller am Projekt beteiligten Personen, sei es über das firmeneigene Netzwerk oder via Web-Client.

In der ersten Phase des DMS-Projekts konzentrierte sich das beauftragte Beratungsunternehmen Consultec aus Hamburg auf die Erstellung eines systemunabhängigen Fachkonzepts.

Zudem wurde die Frage geklärt, wann welche Dokumente zwischen den verschiedenen Projektpartnern ausgetauscht werden müssen. „Parallel zu unserem DMS-Vorhaben auf Bauherren-Seite hat auch unser Generalplaner die Suche nach einem DMS gestartet. Deshalb lag von Anfang an ein besonderes Augenmerk darauf, wie wir am Ende den Content-Austausch zwischen den Systemen umsetzen“, so Dr. Knoop weiter. Bei der anschliessenden Systemauswahl fiel die Entscheidung für das DMS d.3 von d.velop, betreut durch den Schweizer IT-Partner adeon.

Transparente, nachvollziehbare und Compliance-konforme Dokumentation

Auf dem Weg zum ersten DMS-Piloten, der im Juni 2010 fertig gestellt wurde, stand vor allem die Umsetzung des Datenmodells im Fokus. Die Dokumentenstruktur der Projektdokumentation Nant de Drance teilte sich dabei in drei Bereiche: Die „Baudokumentation“ strukturiert sämtliche Dokumente und Bilder nach Bauobjekten und Fachgebieten. Darauf aufbauend umfasst die „Montagedokumentation“ jeglichen Content rund um die Installation der Turbinen, Generatoren und ergänzenden Anlagenteile. Im dritten Bereich „Betriebsdokumentation“ stehen alle Informationen auf Knopfdruck bereit, die für die künftige Unterstützung der Instandhaltungs- und Wartungsarbeiten notwendig sind.

«90 Prozent aller Dokumente werden zwischen den beiden DMS automatisch ausgetauscht.»

Ergänzend zur dreiteiligen Struktur wurden die dazugehörigen technischen, betriebswirtschaftlichen und administrativen Dokumententypen sowie deren Attribute im System angelegt, um ein effizientes Content-Retrieval zu garantieren. Dem Dokumententyp Korrespondenz kam im Rahmen der E-Mail-Archivierung eine besondere Bedeutung zu. „Für die dokumentenzentrierte Nachvollziehbarkeit und Gesetzeskonformität war es notwendig, den gesamten E-Mail-Verkehr inklusive Anlagen im neuen DMS abzulegen“, beschreibt Dr. Knoop. Alle projektrelevanten E-Mails werden deshalb von den NdD-Beteiligten in Kopie an eine zusätzliche Adresse gesendet und von diesem zentralen Postfach aus archiviert. Elektronische Nachrichten, die nicht von Projektteilnehmern versendet werden (z.B. Behörden etc.), legen die Empfänger manuell in d.3 ab.

Nahtlose Kommunikation zwischen Systemen und Projektteilnehmern

Beim Abgleich der Datenstrukturen mit dem ebenfalls neu beschafften DMS Meridian auf der Seite des Generalplaners galt es, jede Dokumentenart und jedes Attribut zwischen den Systemen zu vereinheitlichen. Das Ziel: 90 Prozent aller Dokumente werden zwischen den beiden DMS automatisch ausgetauscht. Davon gehen 85 Prozent von Meridian an d.3 und erhalten das Merkmal „received“, der Rest wandert mit dem Parameter „transfer“ von d.3 ins DMS

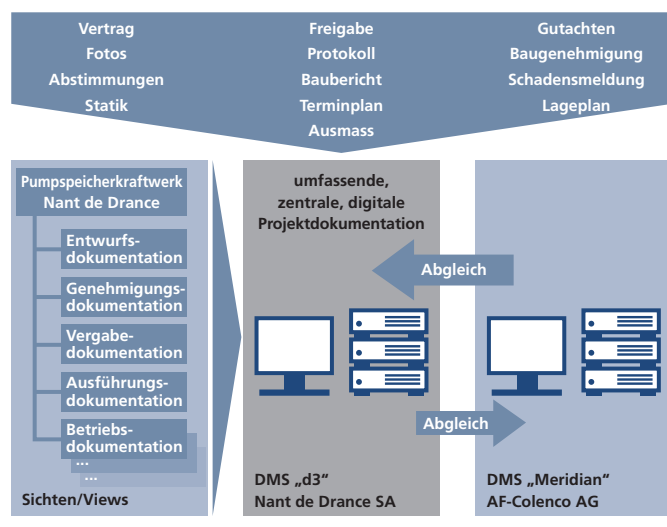
des Generalplaners. Die verbleibenden 10 Prozent, welche nicht über die Schnittstelle gehen, werden mit „no transfer“ gekennzeichnet. Hierbei handelt es sich um sensible Management-Inhalte, die nur für den Bauherren Relevanz besitzen. „Das Clustern der auszutauschenden Informationen trägt vor allem unseren strengen Compliance-Anforderungen Rechnung. Denn Dokumente mit Status ‚received‘ dürfen nicht verändert werden – auch nicht in ihren zugewiesenen Attributen“, erklärt Dr. Knoop.

Auch für das DMS-Kommunikationsverhalten der verschiedenen Teilnehmer entwickelte die adeon ein effizientes Konzept. Neben den Desktop-Installationen der internen Nutzer des Bauherren greifen autorisierte externe Anwender über einen Web-Client auf das DMS zu. Darüber hinaus ist die so genannte „Offline-Nutzung“ für eine spezielle Anwendergruppe möglich. Hierbei werden Teile des d.3-Archivs auf mobile Endgeräte synchronisiert, wobei die veränderten Daten bei der Rückkehr an den Arbeitsplatz zurückgespielt werden.

Ein zentrales System für die gesamte Projektdokumentation

Nach der 100-Prozent-Übernahme des Datenbestands der Nant de Drance File-Server sowie dem Scanning aller projektrelevanten Dokumente, Pläne, Zeichnungen und Bilder aus dem Projektbüro der Baustelle nahm das neue DMS Mitte Oktober 2010 mit rund 50 Anwendern seine Arbeit auf. Dank der medienbruchfreien Kommunikation zwischen d.3 und Meridian sind heute auch 98 Prozent aller Dokumente des Generalplaners im DMS des Bauherren zentral gespeichert. „Das tägliche Arbeiten in den verschiedenen internen und externen Nant de Drance-Teams hat sich enorm verbessert und vor allem beschleunigt“, zeigt sich Thomas Fürst, Stellvertretender Geschäftsführer Nant de Drance, begeistert. Und auch der Gedanke an die umfangreiche Abschlussdokumentation des Bauprojekts bereitet dem IT-Manager nicht länger Kopfzerbrechen. Dank d.3 wird der vormals sehr zeit- und ressourcenaufwändige Prozess wesentlich schneller von der Hand gehen.

Ziel des DMS-Projektes



Neuabschlüsse

Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, Zürich
Archiv, DMS, Workflow

Alpiq Management Ltd., Olten
Archiv, DMS

Angenstein AG, Aesch BL
Archiv

Avadis Vorsorge AG, Baden
Archiv

Hottinger & Cie SA, Zürich
Archiv

Centrum Bank (Schweiz) AG, Zürich
Archiv

Elektrizitätswerk Obwalden, Kerns
Archiv, DMS

Factum AG, Vaduz
Archiv

First Advisory Group
Archiv, DMS

Kantonsspital Graubünden, Chur
Workflow

Möbel Pfister AG, Suhr
Archiv, DMS

NSF Services Trust reg., Vaduz
Workflow

Personalvorsorge-Stiftungen der SV Group, Dübendorf
Archiv

Sieber Transport AG, Berneck
Archiv, DMS

Siemens Schweiz AG, Zug
Archiv, DMS

Spitäler Schaffhausen, Schaffhausen
Archiv, DMS, Workflow - ECM

Spital Männedorf, Männedorf
Archiv, DMS - ECM

Stadt Winterthur, Departement Finanzen, Winterthur
Archiv

Via Mat Management AG, Kloten
Archiv, DMS

Wüest Treuhand AG, Sursee
Archiv, DMS

aviita it solutions



Massgeschneiderte Software-Begeisterung

Bei aviita werden aus Ideen Software-Lösungen. In enger Zusammenarbeit mit den Kunden und mit Einsatz modernster Technologien entstehen massgeschneiderte und individuelle Gesamtlösungen. „Eine Software ist dann gut und erfolgreich, wenn der Endbenutzer Freude daran hat.“ – Mit diesem Anspruch entwickelt aviita it solutions in Triesen bedürfnisorientierte Software-Lösungen auf der Basis des selbst entwickelten Frameworks.

Das aviita Know-how baut auf der fundierten Ausbildung seines Teams und dessen langjähriger Erfahrung in der Software-Entwicklung für Finanzdienstleister auf. So ist in den letzten Jahren eine erweiterbare CRM-Lösung mit Modulen für Archivintegration, Dokumentenmanagement, Vorlagenmanagement und Reporting auf Basis dieses Frameworks entstanden.

Framework-Module für

- CRM mit Verwaltung von Personen, Adressen und Kommunikation
- Verwaltung von Bankverbindungen und Konten
- Verwaltung von Beziehungen wie Organe, Tochterfirmen und Mitarbeiter
- Aktivitäten
- Google Maps Integration
- Archivintegration (d.3 Archivsystem)
- Dokumentenmanagement
- Vorlagenmanagement
- Reporting
- Benutzerverwaltung/Rollenmodell

Für eine Anbindung an andere Lösungen und den Datenaustausch sind Schnittstellen in die Module integriert. So enthält beispielsweise die CRM-Lösung eine Schnittstelle zum d.3 Archivsystem – der Archivlösung von adeon. „Durch die enge Zusammenarbeit mit aviita sind wir in der Lage, unser Engagement in Liechtenstein noch stärker als bislang mit integrierten Lösungen zu intensivieren“ so Simeon Zimmermann, Geschäftsführer der adeon. Zur Sicherstellung der Adressqualität sind die Postleitzahl-Verzeichnisse der Schweiz und Österreich integriert.

Compliance-Lösung mit Worldcheck-Suche

Ein aktuelles Projekt von aviita ist die Entwicklung einer eigenen Compliance-Lösung mit integrierter Worldcheck-Suche. In dieser Anwendung wurde die CRM-Funktionalität um die Verwaltung von Bankverbindungen und Mandate erweitert. Es können verbundene Personen wie wirtschaftlich Berechtigte und Vertragspartner einfach verwaltet werden. Diese Personendaten lassen sich dann komfortabel und schnell mit den aktuellen Worldcheck-Daten vergleichen. ●

Alle Personaldokumente auf Knopfdruck verfügbar



Bell AG Schweiz führt mit adeon die elektronische Personalakte ein



Firmenzentrale Bell AG, Basel

Die Firmengeschichte der Bell AG Schweiz ist seit ihrer Gründung im Jahr 1869 durch konsequentes Wachstum geprägt. Das Unternehmen, dessen Wurzeln in einer kleinen Basler Metzgerei liegen, ist heute Marktführer in der Fleischwarenherstellung und beschäftigt 3.300 Mitarbeitende. Damit die Abläufe rund um die Mitarbeitergewinnung, -betreuung sowie in deren Aus- und Weiterbildung so effizient wie möglich ablaufen, arbeiten die HR-Manager von Bell seit Kurzem mit der elektronischen Personalakte des Dokumenten-Management-Systems (DMS) InfoStore for iSeries. Dank der nahtlosen Integration in die Personal-Management-Lösung INEL-PERS stehen alle Unterlagen auf Knopfdruck im HR-System bereit.

Die Personalarbeit der Schweizer Bell AG ist durch dezentrale Strukturen geprägt. Nahezu jeder Produktionsstandort verfügt über eine eigene HR-Abteilung, das so genannte Front-Office, das den direkten Kontakt zu den Linienverantwortlichen hält und alle Aufgaben der operativen Personalarbeit abwickelt. Dazu gehören Bewerber-Management, Mitarbeiterbetreuung sowie Aus- und Weiterbildung. Alle administrativen Tätigkeiten wie Lohnläufe, Zeiterfassungsabschlüsse oder Versicherungsangelegenheiten werden hingegen vom zentralen Back-Office in Basel gesteuert. Diese Aufteilung führte in der Vergangenheit dazu, dass die HR-Mitarbeiter viel Zeit mit der Suche nach Unterlagen verbrachten. Bei einer Krankmeldung ging das ärztliche Attest zu Händen der Kollegen vor Ort am Produktionsstandort. Doch die HR-Mitarbeitenden in der Zentrale benötigten das Dokument ebenfalls für den monatlichen Zeiterfassungsabschluss. Hinzu kam der stetig wachsende Aktenberg. Die Ablage der Daten des monatlichen Lohnlaufs für 3.300 Beschäftigte sowie die Verwaltung der Jahresabschlusslisten benötigte immer mehr Platz. Mit der Einführung einer elektronischen Personalakte sollten diese Herausforderungen gemeistert werden.

Ein eingespieltes Team

Eine Empfehlung des langjährigen Software-Partners INEL DATA, dem Hersteller der bei Bell genutzten HR-Software INEL-PERS, führte den Fleischwarenfabrikanten zum DMS-Spezialisten adeon ag. In einem gemeinsamen Projekt implementierten adeon und INEL DATA das DMS InfoStore for iSeries sowie die elektronische Personalakte und verknüpften die neue Lösung mit dem bestehenden HR-System.

«Jetzt werden pro Monat drei Aktenordner an Papier eingespart.»

Die Ziele waren klar gesteckt: Zusammenführung und Digitalisierung aller dezentral vorgehaltenen Personalunterlagen in einem System sowie nahtlose und effiziente Prozesse in der Dokumentenarchivierung und -recherche. „Alle Mitarbeiter sollten je nach Berechtigung auf die für sie relevanten Daten Zugriff haben, um die täglichen Arbeitsabläufe zu beschleunigen“, so Daniel Strub, Leiter Personaladministration bei Bell. Darüber hinaus sollte das neue Archivsystem auch die Sicherheit der Daten erhöhen.

Personalinformationen auf Knopfdruck

Mit dem Projektstart im November 2008 begann die stufenweise Einführung der digitalen Akte an den Bell-Standorten in Basel, Zell, Cheseaux, Oensingen und Schafisheim. Zunächst stand jedoch die automatische Dokumentenarchivierung der monatlichen Lohnläufe auf der Agenda, um die anfallenden Papiermengen im Back-Office zu reduzieren. Dank einer direkten Schnittstelle zwischen INEL-PERS und InfoStore for iSeries werden heute die Protokolle der Lohnver-



Daniel Strub, Leiter der Personaladministration

arbeitung als so genannte Spool-Files direkt an das DMS übergeben. So werden nicht nur pro Monat drei Aktenordner an Papier eingespart. Darüber hinaus rufen die HR-Ver-

antwortlichen die für sie relevanten Lohndaten auf Knopfdruck ab und haben alle Personalmutationen stets im Blick. Als nächster Schritt stand das Scanning der bestehenden Personal-Dossiers auf dem Plan. Die Struktur der elektronischen Akte gleicht einem Reitersystem, in dem alle personalrelevanten Dokumente abgelegt werden – von Bewerbungsunterlagen und Verträgen, über

Fortsetzung von Seite 7

Lohn- und Versicherungsausweise bis hin zu Absenzen, Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie dem Mitarbeiteraustritt. Ein ausgeklügeltes Berechtigungskonzept stellt sicher, dass alle Vorschriften des geltenden Datenschutzgesetzes eingehalten werden.

Blatt für Blatt ins Archiv

Zu Beginn des Scanning-Prozesses wurden die Arztzeugnisse über einen Arbeitsplatz-Scanner im Back-Office digitalisiert. Im Anschluss rüstete das Projekt-Team die fünf Standorte mit rund 20 Scannern aus. Diese dienen heute dazu, täglich eingehende Personalbelege direkt ins DMS zu überführen. Dazu rufen die berechtigten HR-Anwender den betreffenden Mitarbeiter über seine Personalnummer und das dazugehörige Werk im HR-System auf und starten das DMS direkt über einen Button in INEL-PERS. Die Zuweisung der gescannten Dokumente in die Ordnerstruktur der elektronischen Personalakte erfolgt dann über eindeutige Barcodes, die für jeden Dossier-Bereich festgelegt sind.

Das Scannen der papierbasierten Hänge-Dossiers aller aktiven Mitarbeiter nahm viel Zeit in Anspruch. „Das Auseinandernehmen, Sortieren und Digitalisieren von insgesamt 3.300 Personalakten ist eine durchaus langwierige Angelegenheit“, berichtet Strub. Alle Unterlagen wurden mithilfe von Trennblättern und EAN-Codes den verschiedenen Dossier-Bereichen zugewiesen und über einen Stapelscanner ins DMS eingelesen. Ein weiterer Projektschwerpunkt lag auf der Archivierung der jährlichen Lohnausweise. „Selbstverständlich könnten wir die Lohnausweise auch nur im HR-System führen und sie bei Bedarf reproduzieren. Dieser Prozess ist jedoch äusserst zeitaufwändig. Durch die elektronische Archivierung der einzelnen Ausweise können wir sie einfach via Mausclick aufrufen und ausdrucken“, erläutert Strub. Zu guter Letzt nahm das Projekt-Team Anfang 2010 die Dokumentation der jährlich stattfindenden Mitarbeitergespräche in Angriff. Im Zuge dessen werden heute die notwendigen Unterlagen mit einem Barcode ausgedruckt, im Rahmen des Gesprächs ausgefüllt und abschliessend via Stapel-Scanning in InfoStore eingelesen.

Ein Projekt, das sich gelohnt hat

Trotz all der Mühen ist sich Daniel Strub sicher, dass keiner seiner HR-Kollegen die neue elektronische Personalakte mehr missen möchte. Sämtliche Unterlagen stehen gebündelt zur Verfügung und sind berechtigungsabhängig von jedem Standort aus einsehbar. Das zeitaufwändige Suchen nach Personaldaten gehört der Vergangenheit an und Ad-hoc-Abfragen zu bestimmten Sachverhalten sind jederzeit und ohne Zeitverzug möglich. Und: Alle Daten sind sicher und gesetzeskonform aufbewahrt.

Neue Mitarbeiter

Christian Fässler, Softwareentwickler
Eintritt per September 2010



Am 6. September 2010 begann mein erster Arbeitstag bei der adeon ag und seither konnte ich mein Wissen und meine Kompetenzen gezielt einbringen. Meine Fähigkeiten erlernte ich in einer sehr praxisorientierten Informatiklehre und einem anschliessenden Informatikstudium an der Hochschule Luzern. Zu meiner Hauptaufgabe bei der adeon ag zählt die kundenorientierte Entwicklung von X.APF-Projekten. Mein Arbeitsspektrum reicht von der Planung der Releases über die eigentliche

Programmierung mit Java bis hin zu Kundensitzungen und Tests. Diese Vielseitigkeit der Arbeit begeistert mich immer wieder, so dass ich mit vollem Elan und Freude an neue Workflow-Projekte herangehen kann. Nicht nur die Arbeit macht mir sehr viel Spass, sondern auch die offene und professionelle Art der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der adeon ag.

Raphael Schatzmann, Softwareentwickler
Eintritt per Mai 2011



Nach dem Abschluss der Informatik-Mittelschule als Applikationsentwickler konnte ich das Erlernte in einer Schweizer Grossbank umsetzen und so über drei Jahre Erfahrungen im Java-Entwicklungsumfeld sammeln. Meine bisherigen Erfahrungen sind mehrheitlich entwicklungsseitig, die adeon ag bot mir aber die Möglichkeit, mich auch auf der Kundenseite weiterzuentwickeln. Das angenehme Arbeitsklima in der adeon ag hat es für mich leicht

gemacht, das Unternehmen zu wechseln. Mit meinen Erfahrungen im Gepäck freue ich mich nun auf meine neuen Aufgaben und die interessantesten wie auch herausfordernden Projekte, die mich fortan erwarten.

Manuel Pfiffner, Applikations Supporter
Eintritt per September 2011



Im Sommer 2008 schloss ich meine Berufslehre als Elektromonteur ab. Danach besuchte ich die Rekrutenschule und anschliessend die Technische Berufsmatura in Chur. Diese schloss ich im Sommer 2010 ab und im Herbst des gleichen Jahres entschied ich mich, ein Praktikum bei der adeon ag als Applikationsentwickler zu absolvieren. Während dieser Zeit konnte ich in der Entwicklungsabteilung Erfahrungen sammeln. Ende

August diesen Jahres entschloss ich mich, das Wirtschaftsinformatik-Studium an der WISS in Zürich aufzunehmen, welches am 29. Oktober beginnt. Gleich-zeitig mit dem Entscheid für das Studium bot mir die adeon ag eine Stelle als Applikations Supporter an, welche ich mit grosser Freude angetreten habe. Ich freue mich auf die kommenden Herausforderungen.

Impressum

Herausgeber:
adeon ag
Brügglistrasse 2
CH-8852 Altendorf

T: +41 55 451 52 52
F: +41 55 451 52 53
www.adeon.ch
info@adeon.ch

Redaktion: Simeon Zimmermann

adeon ag
your solution partner